



SEIT 1994 NATURSCHUTZ-  
VERBAND

## INFOBRIEF NATURSCHUTZ

Oktober 2019

Informationen des  
Naturschutzreferats für die  
Naturschutzwarte in den  
Ortsvereinen und Bezirken!

### Liebe Naturschutzwartinnen und -warte,

Es ist gerade ist ein recht interessante Zeit im Naturschutz. Nein, nicht der Wolf jagt uns Schrecken ein und mischt die Naturschützer durcheinander – es sind die verschiedenen Initiativen, die sich mit dem Artenschutz und der zukünftigen Landbewirtschaftung beschäftigen.

Das Volksbegehren brachte den Stein ins Rollen. Es fordert konsequenten Artenschutz und sorgt für Wirbel in der Naturschutzszene. Aber es schießt ein wenig über das Ziel hinaus. Auf der anderen Seite verursacht es bei den Bauern viel Verdross. Sie fühlen sich zu Unrecht an den Pranger gestellt – und auch sonst werden sie von vielen Forderungen aus der Gesellschaft bedrängt:

- Das Volksbegehren schiebt den Landwirten die Verantwortung für den Artenschwund (s. Beitrag S. 2) zu.
- Das neue Agrarpaket der Bundesregierung ist ein dicker Brocken für die Landwirte.
- Eine neue Düngeverordnung bringt zusätzliche Probleme.
- Die zukünftige „Gemeinsame Agrarpolitik“ (GAP) der EU wird gerade ausgehandelt. Sie könnte erhebliche Änderungen bei den Landwirtschaftsubventionen mit sich bringen und beunruhigt die Bauern. Zur GAP haben die Naturschutzverbände eigene Vorschläge erarbeitet (s. Beitrag S. 3).

Es bleibt also spannend im Natur- und Artenschutz!

### Die Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft fördert Projekte

**Sie wollen in Ihrer Ortsgruppe etwas Gutes für die Natur verwirklichen?  
Oder ein Kleindenkmal restaurieren? –  
Nur zu, die Stiftung unterstützt Sie dabei gern.**

Die Stiftung steht bereit für Ihre Projektidee, sie stellt für Naturschutzprojekte und Kleindenkmale Geld zur Verfügung. Der Stiftungsrat entscheidet einmal jährlich über die Förderung, die nächste Sitzung ist im Mai 2020. Melden Sie sich bitte beim Naturschutzreferat. Ich berate Sie gerne bei der Antragstellung.

**Sichern Sie sich jetzt schon die Projektförderung durch einen rechtzeitigen Antrag.**



## Bald verbesserter Naturschutz in Baden-Württemberg?

Verschiedene Initiativen bemühen sich um den Artenschutz



### VOLKSBEGEHREN

Nach dem erfolgreichen Vorbild des bayerischen Volksbegehrens „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern – Rettet die Bienen“ hat ein bis dato wenig bekanntes Stuttgarter Bienen-Institut „proBiene“ eine ähnliche Initiative begonnen (der letzte Infobrief berichtete darüber). Unter dem Motto „Rettet die Bienen“ legte das Institut einen ausgearbeiteten Gesetzesentwurf vor, in dem sehr genaue Vorgaben zur zukünftigen Landbewirtschaftung formuliert sind. Die

Forderungen zum Artenschutz sind noch weitreichender. Bei der direkten Umsetzung des Volksbegehrens würde es unmittelbare Auswirkungen auf die Regeln und Rahmenbedingungen geben, zu denen im Land Acker-, Obst- und Weinbau betrieben werden kann. Im Herbst startete das Begehren. In den Rathäusern war es zur Unterschrift ausgelegt (notwendig wären 770.000 Unterschriften = 10 % der Wähler).

Von Anfang an kritisierten die Bauern die Forderungen, denn das Volksbegehren würde die landwirtschaftliche Nutzung in bestimmten Schutzgebieten unmöglich machen. So soll es in Landschaftsschutz- und den Natura 2000-Gebieten ein weitgehendes Verbot von Pflanzenschutzmitteln geben. Das würde beispielsweise den Weinbau im Kaiserstuhl, der fast vollständig ein Natura 2000-Gebiet ist, zum Erliegen bringen – auch den Öko-Weinbau, weil dieser auch Pflanzenschutzmittel einsetzen muss. Auch in Landschaftsschutzgebieten, sie bedecken immerhin ca. 23 % der Landesfläche, wäre nach dem Volksbegehren die Bewirtschaftung erschwert.

Der Landesnaturschutzverband (LNV), in dem der Schwarzwaldverein Mitglied ist, hatte vor der Einleitung des Volksbegehrens versucht, die kaum umsetzbaren Forderungen abzumildern. Als dies nicht gelang, trat er der Initiative nicht bei. Auch der Schwarzwaldverein lehnte eine Unterstützung ab.

### VOLKSANTRAG

Mit viel Ärger im Bauch entwickelten die Bauernverbände ein eigenes Positionspapier als Gegenvorschlag. Sie legten ihren Volksantrag der Landesregierung vor und begannen ebenfalls Unterschriften zu sammeln (notwendig sind dazu die Unterschriften von 0,5 % der Wähler = ca. 40.000) Sie wollen erzwingen, dass sich der Landtag mit ihren Forderungen beschäftigt. Im Volksantrag fordern die Bauernverbände ein Bekenntnis zur heimischen Landwirtschaft, die sie von vielen Seiten bedroht sehen. Auch wollten sie die ganze Gesellschaft in die Erhaltung der Arten mit einbeziehen und nicht allein in die Verantwortung gezogen werden.

### ECKPUNKTEPAPIER

Das Land war während der Auseinandersetzungen nicht untätig. Die Ministerien für Umwelt und Ländlicher Raum waren angewiesen, eine eigene Vorlage für ein Gesetz zu erarbeiten, in der schwer erfüllbaren Forderungen des Volksbegehrens abmildert sind und dennoch konsequent dem Artenschutz gedient wird.

Als Ministerpräsident Kretschmann am 8. Oktober das Volksbegehren als „inakzeptabel“ ablehnte, war klar, dass das Land einen eigenen Vorschlag vorlegen muss. Wenige Tage danach, am 15. Oktober, kam das Eckpunktepapier heraus, das die Forderungen des Volksbegehrens aufnimmt, aber so verändert, dass sie auch durchführbar sind. Es enthält in seinen 11 „Eckpunkten“ die meisten Forderungen aus dem Volksbegehren (sehen Sie dazu eine Zusammenstellung im Anhang). Diese Zusammenstellung soll die Grundlage für ein Gesetz sein, das bald den Artenschutz im Land verbessern soll.

Egal wie man zu dem Volksbegehren stehen mag, eines muss man ihm zugute halten: Es hat Bewegung in die Landespolitik und den Naturschutz gebracht!

## Schwarzwaldverein – für den Naturschutz unterwegs 25 Jahre anerkannter Naturschutzverband

Ausführliche Berichte zu unserer Jubiläumsveranstaltung mit Tagung am 20. September 2019 in Hinterzarten finden Sie im nächsten Heft der Vereinszeitschrift „Der Schwarzwald“ (es erscheint Mitte November) im Schwerpunkt „Naturschutz“.

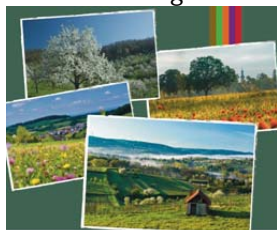


## Studie zur Weiterentwicklung der Agrarförderung in Baden-Württemberg

Ab 2020 wird es auf der europäischen Ebene eine neue Agrarförderung, die sog. „Gemeinsame Agrarpolitik“ (GAP) geben, die naturverträglicher gestaltet sein soll.

Auch in Baden-Württemberg soll nach dem Willen der Naturschutzverbände die Agrarförderung mehr den Natur- und Landschaftsschutz berücksichtigen. Zwar gibt es schon seit 30 Jahren Förderprogramme wie MEKA, FAKT oder die Landschaftspflegeberichtlinie, die eine Pflege von Biotopen und eine Erhaltung der Landschaft unterstützen. Doch nicht jede Förderung wirkt auch, weil die Fördersätze für die beschwerliche Landschaftspflege nicht auskömmlich sind – gerade im Schwarzwald ist diese nicht attraktiv.

Die Studie schlägt verbesserte Fördersätze, zielgenauere Maßnahmen, ein besseres Tierwohl, mehr ökologischen Landbau und besondere Pflegemaßnahmen für Streuobstwiesen vor, um die Landwirte noch mehr für die Erhaltung von Arten, Natur und Landschaft zu gewinnen. Eine großzügiger ausgestattete Förderung erfordert mehr Geld: Im Land sollen jährlich 225 Millionen € mehr ausgegeben werden (derzeit: 145 Mio €, s. auch Artikel im Anhang), das wären ca. 20 € pro Einwohner – das soll uns die Kulturlandschaft doch wert sein! Das Geld käme wahrscheinlich am ehesten den Bauernfamilien in Gegenden mit schwierigen Standortbedingungen wie



Kulturlandschaft Baden-Württemberg 2030  
Vorschläge zur Weiterentwicklung der Agrarförderung in Baden-Württemberg



im Schwarzwald zugute.

Die Studie kann unter [www.nabu-bw/kula-studie](http://www.nabu-bw/kula-studie) eingesehen und auch heruntergeladen werden.

Auch der Schwarzwaldverein unterstützt die Studie, weil damit die Verbände konkrete Vorschläge für eine naturgerechte Agrarförderung gemacht haben. Zusammen mit dem Eckpunkte-Papier (s. o.) könnte eine neue Agrarförderung ein großer Sprung für die Erhaltung unserer Kulturlandschaft sein.

Das diesjährige **Zukunftsforum Naturschutz** des LNV passt zur Studie der Verbände:

### EU-Agrarreform – was blüht uns da?

Wie sich die Agrarpolitik auf Natur und Landwirtschaft auswirkt

Samstag, 16. November 2019, Stuttgart

Informieren Sie sich bei der LNV-Veranstaltung über die Auswirkungen der neuen EU-Agrarpolitik und wie diese naturgerechter und „kleinbauernverträglicher“ gestaltet werden kann!

→ sehen Sie das beiliegende Faltblatt!

## Alarmmeldungen zum Artenschwund

Als Wissenschaftler im nordrhein-westfälischen Krefeld 2017 eine Insektenrückgang von 75 % in nur 27 Jahren in Deutschland festgestellt haben, war die Aufregung in den Medien groß. Seither reißen die schlechten Meldungen über den Zustand unserer heimischen Arten nicht ab. Sie bestätigen allerdings schon lang bekannte Berichte:

Weil es immer weniger Insekten gibt, sinkt auch die Zahl der **insektenfressenden Vögel** dramatisch, berichtet der Nabu.

Es werden immer weniger **Schmetterlinge** beobachtet. Baden-württembergische Forscher vermuten, dass der Schwund schon in den 1980er Jahren begann, als Flurbereinigungen zur „Ausräumung“ der Landschaft führten.

Tödliche Insektenfalle Kuhfladen?



Selbst die **Insekten in den Kuhfladen** auf den Rinderweiden sind gefährdet. Wegen der Tiergesundheit müssen Rinder entwurmt werden. Diese Mittel gelangen auch in die Kuhfladen, wo sie dann die Kot lebenden Insekten schädigen oder gar abtöten (s. Artikel im Anhang).

## Umstrittene Panoramahütte in Bernau

In Bernau südlich des Feldbergs wird am Bernauer Hochtalsteig, einem Premium-Wanderweg, eine sog. Panoramahütte geplant. In der Vesperhütte sollen die vorbei kommenden Wanderer Station machen können und dabei den weiten Blick ins fantastischen Bernauer Hochtal genießen.

Das Projekt war von Anfang an umstritten. Die Hütte soll an einem attraktiven Platz mitten im Landschaftsschutz- und einem Natura 2000-Gebiet stehen – was an sich schon eine recht schwierige Ausgangsbasis ist. Zudem „wuchs“ die Hütte im Laufe der Planungen eher zu einem Hotel heran. Die Zufahrt und die Erschließung durch die Schutzzonen zu dem über dem Tal residierenden Gebäude sind unklar.

Zwar stimmte der Bernauer Gemeinderat mit großer Mehrheit für das Projekt, doch regte sich auch Widerstand im Ort. Eine Bürgerinitiative schaltete nach einigem Hin und Her den Petitionsausschuss des Landtags ein. Eine Gegen-Petition, die den Bau befürwortet, wandte sich auch an den Ausschuss.

Dieser besuchte Bernau Ende Oktober und ließ sich am geplanten Bauplatz das Projekt von beiden Seiten erklären. Nun ist es spannend, wie der Petitionsausschuss und letztlich der Landtag in der Sache Bernauer Panoramahütte entscheiden wird.

## Besucherzentrum des Nationalparks wird teurer

Seit das große Besucherzentrum des Nationalparks Schwarzwald am Ruhestein geplant wird, ist es umstritten. Zunächst sollte das Gebäude ca. 25 Millionen € kosten, doch schnellten die Zahlen bald auf 30 Mio. hoch. Im Sommer dieses Jahres bezifferte das Finanzministerium die Kosten bis zur Fertigstellung auf 50 Mio. € – eine Verdopplung der ursprünglichen Berechnung! Ursachen für die Erhöhung seien, so das Ministerium, gestiegene Baupreise, verschärfte Bauvorschriften und die Verwendung von heimischem Tannenholz – ursprünglich war nichteheimisches, preiswerteres Holz vorgesehen.

Bei Nationalparkverwaltung selbst ist man unglücklich über die dauernde Verteuerung, weil das Besucherzentrum schlechte Schlagzeilen produziert. Zudem wird betont, dass die Inneneinrichtung und die eigentliche Ausstellung zum Nationalpark nicht in den Kosten enthalten seien und daher weiteres Geld erforderlich werde. Zudem muss die Eröffnung verschoben werden. Diese ist zwar Ende 2020 geplant, es bleibt unklar, ob der Termin zu halten ist.

## Streit um einen Baum in Dachsberg-Hierholz

Im Weiler Hierholz, einem Ortteil von Dachsberg im Hotzenwald, wird im Zuge der Breitband-Verlegung eine Fahrstraße verbreitert. An einer kritischen, engen Stelle stand an der Straße eine ca. 200 Jahre alte Eiche. Die Gemeinde plante so, dass der Baum abge-sägt werden muss, Alternativen zog sie nicht in Erwägung.

Als der Naturschutzwart im Ortsvereins Ibach-Dachsberg, Gerhard Geis, gegen die unnötige Entfernung der Eiche beim Landratsamt, der zuständigen Naturschutzbehörde, protestierte, ging es ganz schnell: innerhalb von zwei Tagen war die Eiche abge-sägt.

Vor wenigen Jahren gab es in Dachsberg ein gut finanziertes LIFE-Naturschutz-Projekt, das Gemeinde und Bevölkerung für Naturschutz sensibilisieren wollte. Davon ist nichts mehr zu spüren – im Hotzenwald spielt der Schutz ortsbildprägender Bäume keine Rolle!

Naturschutz-Infobrief Nr. 91 30. Okt. 2019  
Schwarzwaldverein - Ref. Naturschutz  
Schlossbergring 15, 79098 Freiburg  
Tel.: 0761 / 3 80 53 – 15, Fax: .... – 20  
e-Mail: naturschutz@schwarzwaldverein.de

*Jetzt schon den Termin vormerken!*

**Samstag, 17. Oktober 2020**



## Gemeinsamer Landschaftspflegetag des Schwäbischen Albvereins und des Schwarzwaldvereins

Mit der großen Pflegeaktion in einem Naturschutzgebiet wollen die beiden großen Wandervereine die Bedeutung des Natur- und Artenschutzes deutlich machen. Kommen Sie und machen Sie mit! Näheres (Ort und Programm) wir rechtzeitig bekannt gegeben.